

Liebe Freundinnen und Freunde, Liebe Genossinnen und Genossen, Kampfgefährten

im Namen des Präsidiums des OKV übermittle ich Euch die herzlichsten Grüße.

Ihr habt Euch entschlossen die 1991 gegründeten Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde in der Form als eingetragener Verein nicht fortzusetzen. Geschuldet dem hohen Altersdurchschnitt und zunehmender gesundheitlicher Probleme. Keinesfalls ist dieser Schritt auf erlahmenden Kampfgeist zurückzuführen.

Wir wissen, alle die sich noch kräftig genug fühlen, werden den Kampf für den Frieden, soziale Gerechtigkeit fortführen und die Lügen unserer Klassengegner über den ersten deutschen Friedensstaat konsequent zurückweisen, wie vom ersten Augenblick eures Bestehens.

Ihr gehört zu den Mitgründern des Ostdeutschen Kuratoriums von Verbänden, die 1992 das Ostdeutsche Memorandum als Geburtsurkunde des OKV vorlegten. Dafür nochmals der Dank an Euch von allen unseren Mitgliedsverbänden.

Mit der Annexion der DDR durch die BRD wurde das imperialistische Deutschland wieder größer. Es herrscht wieder der Monopolkapitalismus in ganz Deutschland und lässt seine Muskeln spielen.

Der demokratische Mantel, dem man der Macht der Monopole umhängt soll verdecken, dass die einzige Aufgabe dieses politischen Systems darin besteht die Interessen des Großkapitals auf hohe Profite zu sichern.

Auf Grund der menschenfeindlichen Politik dieser Regierung (Teilnahme an Kriegen trotz Ablehnung durch die Mehrheit des Volkes- um nur eines der folgenschwersten Beispiele von Menschenfeindlichkeit zu nennen) durch den Abbau von Sozialleistungen im großen Stil entsteht der Nährboden für faschistisches Gedankengut. Nach über 70 Jahren nach der Zerschlagung des Faschismus in Deutschland ist mit der AfD zum wiederholten Mal eine pro faschistische Partei in den Bundestag eingezogen.

Worte wie, „westliche Werte“, freiheitlich-demokratische Grundordnung“, „humanitäre Intervention“ oder „Menschenrechte“ sind nahezu perfekte Verhüllungskünstler des Wesens des Imperialismus.

Sie begleiten seine Kriege, seine Wirtschaftsbeziehungen, seine geistig- kulturelle Expansion und seine Geheimdienstaktivitäten. Mit dem zurückfallen der ehemals sozialistischen Länder in den Machtbereich des Imperialismus sind die sozialen Probleme und die Gefahren für den Frieden wie zu Zeiten vor dem ersten und vor dem zweiten Weltkrieg wieder zu einer Bedrohung für das Leben in Europa ja der ganzen Welt geworden.

Der Krieg in der Ukraine begann für die meisten Politiker der „westlichen Wertegemeinschaft“ am 24. Februar 2022. Mit dieser Sichtweise kann und soll nach dem Willen der USA kein Weg zum Frieden gefunden werden. Russland soll mit den Worten der deutschen Außenministerin „ruiniert“ werden und die USA will bis zum Letzten Ukrainer kämpfen.

Diese Entwicklung wurde langfristig, systematisch und aktiv von außen geplant und gelenkt.

In einem Strategiepapier des Pentagon stand bereits 1992 kurz nach dem Zerfall der Sowjetunion: *„Unser erstes Ziel ist, den (Wieder-)Aufstieg eines neuen Rivalen zu verhüten, sei es auf dem Gebiet der früheren Sowjetunion oder sonst wo, der eine Bedrohung der Größenordnung darstellt, wie früher die Sowjetunion. ... Wir müssen versuchen zu verhüten, dass irgendeine feindliche Macht eine Region dominiert, deren Ressourcen – unter gefestigter Kontrolle – ausreichen würden, eine Weltmachtposition zu schaffen. Solche Regionen sind Westeuropa, Ostasien, das Gebiet der früheren Sowjetunion und Südwestasien.“*

Damit keine Irrtümer aufkommen, Russland in Europa und China in Asien werden durch die kriegslüsterne Meute der imperialistischen Hauptkräfte der USA und ihrer Vasallen in der NATO zum Hauptfeind stilisiert.

Die gesamte Tätigkeit der USA in der Region, und gegenüber Russland, Belorussland, Kasachstan war von Handlungen zur

Verwirklichung dieser Pläne bestimmt. Die USA und die EU-Mächte betrieben eine Politik der Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Ukraine, förderten die faschistischen Banderas-Gruppen und betrieben die Politik der Osterweiterung der NATO. Es wurde in aller Öffentlichkeit ein Stellvertreterkrieg der USA gegen Russland durch intensive Aufrüstung der Ukraine vorbereitet. Es wurde schließlich ein Kulminationspunkt erreicht, an dem die Existenz Russlands in aktueller Gestalt akut gefährdet ist.

Um seine Existenz zu sichern, war Russland gezwungen, Gegenmaßnahmen zu ergreifen, die nicht nur den Bestand des Landes, sondern auch sein friedliches Zusammenleben mit den Völkern der Region und in ganz Europa sichern sollen. Uns erfüllt mit Abscheu, dass unter der Regierung Rot, Grün, Gelb der BRD, Hetze gegen Russland und aktive Kriegsvorbereitung an dessen Grenzen wieder zum politischen Alltag geworden sind. Dem stellen wir uns mit aller Entschiedenheit entgegen.

In einer Welt ohne Mangel an Atomwaffen sollte das höchst alarmierend sein. Aber die Masse der Bevölkerung in NATO-Europa scheint vollkommen arglos und scheint den scheinheiligen Phrasen ihres politischen Führungspersonals von Frieden und Sicherheit, durch immer mehr Waffen, zu vertrauen. Dabei würde gerade Europa zweifellos zum Hauptkriegsschauplatz einer von den USA provozierten, bewaffneten Auseinandersetzung zwischen der NATO und Russland werden. Vor unser Aller Augen werden Waffen und Soldaten an den Grenzen Russlands in Stellung gebracht. Und von unbelehrbaren deutschen Politikern, initiiert, nehmen an diesen Provokationen auch deutsche Soldaten teil.

Die GBM war und ist mit ihren Aktivitäten in der Friedensbewegung auf dem Gebiet von Kunst und Kultur im Kampf gegen die Diskriminierung der Ostdeutschen Bevölkerung, im Kampf gegen das Rentenunrecht unverzichtbar und das besonders in der gegenwärtigen weltweiten Auseinandersetzung der imperialistischen Hauptmächte den USA und den NATO-Staaten um die Weltherrschaft.

Eure Hauptwaffe in diesen Kampf ist die Feder. Die Zahl der durch Euch veröffentlichten Büchern, Dokumentationen, Denkschriften und Artikel gelingt mir nicht vollständig aufzuzählen. Deshalb lasst mich an dieser Stelle die über einen längeren Zeitraum herausgegebenen Weißbücher, die Kultur und Kunstzeitschrift Ikarus hervorheben.

Das soll sagen, wir brauchen in diesen Kampf um den Frieden jeden, ich lade Euch ein als Arbeitsgruppen beim OKV in ähnlicher Form wie die AG Kultur und Bildungsreisen eure Erfahrungen und Kenntnisse in den Dienst unseres Kampfes für den Frieden und die soziale Gerechtigkeit zu stellen.
Liebe Freunde und Genossen, seid uns herzlich willkommen.

Dr. Matthias Werner
Präsident des OKV